

Zu den Standards für PhD Ausbildung in Biomedizin und Gesundheitswissenschaften

Positionspapier der ORPHEUS

**Erstellt während der vierten ORPHEUS-Konferenz 2009
vom 23. bis zum 25. April 2009**

Universität Aarhus, Dänemark

Herausgeber:

SUN-TRYK. Aarhus University, Building 1160, Ole Worms Allé 4, Aarhus, Denmark

Cover page:

Layout - Andrea Knapic

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Positionspapier	
1. Hintergrund	5
2. Zulassungskriterien	6
• Qualifikationen	
• Voraussetzungen für die Einschreibung	
• Der Zugang zu PhD-Programmen	
3. Anforderungen des PhD-Programms.....	7
• Programmdauer	
• Programmstruktur	
• Qualitätssicherung	
4. Anforderungen an die Supervisoren	8
5. Anforderungen an die Dissertation	9
6. Bewertung der Dissertation	9
7. Fazit	10
Nachtrag zur Nomenklatur	10
Ausschüsse	12
• Leitungsausschuss	
• Arbeitsgruppe (Task Force)	

Vorwort

Zu den Standards für PhD-Ausbildung in Biomedizin und Gesundheitswissenschaften Positionspapier der ORPHEUS

ORPHEUS (Organisation for PhD Education in Biomedicine and Health Sciences in the European System) wurde als eine Antwort auf die wachsende Bedeutung der PhD-Ausbildung als "dritten Zyklus in den Bologna-Prozess in ganz Europa gegründet. Das schafft neue Möglichkeiten für die Förderung der klinischen Forschung sowie für die Stärkung der Grundlagenforschung in diesem Bereich. Dies ist allerdings abhängig von dem Inhalt und der Qualität des PhD-Studienganges, wie schon in der vorangegangenen ORPHEUS -Konferenzen 2004, 2005 und 2007 erörtert.

Das vorliegende Positionspapier beruht auf dem Konsens-Dokumente aus den vorherigen ORPHEUS Konferenzen, und sollte ein Rahmen für die weitere Entwicklung von Standards für ein Studium im Bereich Biomedizin und Gesundheitswesen bereitstellen.

Das Positionspapier ist in erster Linie an die Fakultäten und Leiter der Graduate Schools gerichtet, könnte aber auch von Interesse für den Gesetzgeber sein.

Das Positionspapier ist das Ergebnis umfassender Diskussionen vor und während der ORPHEUS 2009 Vierter Europäischer Konferenz, an der Universität Aarhus in Dänemark, vom 23. bis zum 25. April 2009. An der Konferenz nahmen 165 Teilnehmer teil, die Vertreter von 72 Gesundheitsschulen / Universitäten aus 33 europäischen Ländern waren. Der Entwurf wurde von einer Task Force erstellt, deren Mitglieder am Ende dieses Dokuments aufgeführt sind.

Weitere Informationen über ORPHEUS ist auf der Internetseite <http://www.orpheus-med.org> verfügbar, wo auch die früheren Konsensdokumente zu finden sind.

Im Namen des ORPHEUS Leitungsausschusses

Zdravko Lackovic
Präsident der ORPHEUS

Michael Mulvany
ORPHEUS2009 Vorsitzender der Konferenz

12 Mai 2009

Auf dem Weg zu Standards für ein Studium in der Biomedizin und Gesundheitswissenschaften: ein Positionspapier von ORPHEUS

Der Zweck des Positionspapiers ist es, die Konsensdokumente aus den vorangegangenen ORPHEUS-Konferenzen zusammenzufassen, um einen Bericht über europäische PhD Studiengänge in der Biomedizin und Gesundheitswissenschaften zu bieten, und eine Reihe von Empfehlungen für Maßnahmen für die Entwicklung von Standards für ein PhD-Studium zu treffen. Das Papier bezieht sich auf die angestrebten Normen, und nicht auf Vereinheitlichung der PhD-Programme.

1. Hintergrund

Das moderne Konzept des Doktorgrades, Ausbildung durch Forschung unter Aufsicht, wurde im neunzehnten Jahrhundert entwickelt und hat sich seither fast in ganzer Welt verbreitet (Nerad und Heggelund, 2008). Das übergeordnete Ziel ist es, qualifizierte Forscher bewertet durch eine Dissertation und eine mündliche Verteidigung der wissenschaftlichen Ergebnisse auszubilden.

"Bologna-Prozesses" wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel der Harmonisierung der europäischen Hochschulbildung initiiert. Der Prozess wurde 2003 bei einem Treffen der Minister in Berlin verlängert, um alle drei Zyklen "": Bachelor, Master und PhD zu umfassen, und Aufmerksamkeit ist nun auf der PhD-Ebene.

Die überwältigende Zahl der neuen PhD-Programme in der Biomedizin, die in ganz Europa erscheinen, erfordert dass die Normen für die Qualität der PhD-Programme allgemein festgelegt werden. Es muss allerdings betont werden, dass die Autonomie der Institutionen respektiert wie auch die bestehende Vielfalt zwischen den einzelnen Programmen geschützt werden muss.

In der ORPHEUS-Konferenz im Jahr 2007, wurden "klinische Doktoranden" diskutiert. "Klinische Doktoranden" sind PhD-Programme parallel mit der klinischen Ausbildung, und daher erstrecken sie sich über längere Zeiträume. Es wurde vereinbart, dass eine klinische PhD-Ausbildung die gleichen Standards wie die anderen Doktoranden hinsichtlich des Niveaus der Doktorarbeit erfüllen soll. In dieser Hinsicht unterscheidet sich dies wesentlich von den PhD "professionelle Promotion" die in einigen Ländern verliehen werden, und die oft auf kürzeren Forschungsausbildungszeiten basieren.

Die Konsensdokumente aus den drei vorangegangenen ORPHEUS-Konferenzen sind in voller Übereinstimmung mit denjenigen von der European Universities Association (Trends V, 2007, Seite 25).

"Die Kernkomponente des dritten Zyklus ist die Förderung des Wissens durch Originärforschung, und das macht den dritten Zyklus einzigartig: dadurch unterscheidet er sich von dem ersten und zweiten Zyklus. Die Doktorandenausbildung stellt die wichtigste Verbindung zwischen den europäischen Hochschul- und Forschungsbereichen, und die hohe Qualität der PhD-Studiengänge ist daher von entscheidender Bedeutung bei der

Erreichung der europäischen forschungspolitischen Ziele.

Das vorliegende Positionspapier versucht, diese Standards zu klären und auf der Grundlage der bisherigen ORPHEUS Konsenspapiere und anderer relevanten Dokumente eine Struktur für die Europäischen PhD-Programme in der Biomedizin und Health Sciences vorzuschlagen.

2. Zulassungskriterien

a) Qualifikationen

In Bezug auf den Bologna-Prozess (mit den Berliner Nachtrag), sollte die Zulassung auf einem Master-Abschluss beruhen, aber das ist nicht immer der Fall. In einigen Ländern kann die Zulassung zum PhD-Programm parallel zu einem Master-Programm erfolgen, aber der PhD kann erst nach Erlangung eines Master-Abschlusses vergeben werden. In anderen Ländern werden PhD-Grade allein auf der Grundlage der Bewertung der Dissertation vergeben, ohne Rücksicht auf den früheren Grad.

Die Zulassungskriterien sind in der Regel in der Verantwortung der Universität und der betroffenen akademischen Einheit. Kriterien für die Zulassung setzen in der Regel voraus, dass die Qualifikationen des Bewerbers vermuten lassen, dass der Bewerber ein PhD-Programm erfolgreich abschließen wird. Zu den Kriterien gehören bewährte Kompetenz durch Forschung- zum Beispiel Predoctoral Forschung- und wissenschaftliche Veröffentlichungen, gute Noten in Bachelor- und Master-Examen und - für medizinische Kandidaten - klinische Erfahrung.

ORPHEUS empfiehlt, dass die Zulassung in der Regel auf der Grundlage eines zuvor erhalten Master-Abschlusses oder eines gleichwertigen Grades erfolgen sollte, oder aufgrund der Annahme, dass der Kandidat einen solchen Grad während des PhD-Ausbildung erreichen wird. Es sollte jedoch Flexibilität gewährt werden. Ein Studium oder Berufserfahrung mit Hilfe deren ein Kandidat den Master-Grad erreicht hat, können ebenfalls akzeptiert werden.

b) Voraussetzungen für die Einschreibung

Vor Anmeldung des Doktoranden soll die betroffene Institution die folgenden Punkte genehmigen.

- Die wissenschaftliche Qualität des Projekts. Dies kann beispielsweise durch schriftliche externe Bewertung der Projektbeschreibung oder auch durch Präsentation des Projekts an ein Panel von Prüfern durchgeführt werden. Es ist wichtig, dass dem Doktorand ein Projekt gegeben wird, das gute Chancen auf Erfolg hat.
- Die Qualität der Supervisoren. Siehe Abschnitt 4.
- Die erforderlichen Mittel zur Fertigstellung des Projekts. Zu diesen Ressourcen gehören Infrastruktur für das Projekt, die laufenden Kosten, die Kosten für die Überwachung und das Stipendium für den Doktoranden. Die Höhe des Stipendiums variiert zwischen den Ländern je nach Tradition und zur Verfügung stehenden Finanzen. In einigen Ländern werden Stipendien ausreichen, um den Kosten des Lebens gerecht zu werden, in anderen Ländern werden Stipendien auf dem Niveau des wissenschaftlichen Nachwuchses sein. Doktoranden mit medizinischen Grad

werden oft derweise entlohnt, dass es mit klinischen Gehältern verglichen werden kann. Einige Institutionen verlangen zusätzliche Gebühren.

c) Der Zugang zu PhD-Programmen

Um die Qualität der PhD-Programme zu sichern, ist es vorteilhaft, dass Doktoranden auf Basis eines wettbewerbsfähigen und international offenen Prozesses ausgewählt werden. Auf der anderen Seite, in vielen Einrichtungen wird Zulassung zu einem PhD-Programm als Fortsetzung eines Masterstudiengangs gesehen. Darüber hinaus gibt es nun deutliche Hinweise, dass ein erfolgreiches PhD-Programm von einer guten persönlichen Interaktion zwischen dem Studenten und Betreuer abhängig ist, zeigt, dass eine solche Interaktion vor Zulassung erforderlich ist. Bei Zulassung zu PhD-Programmen sollten diese unterschiedlichen Anforderungen berücksichtigt werden.

3. Anforderungen des PhD-Programms

a) Länge des Programms

PhD-Programme haben in der Regel eine Laufzeit die einem Vollzeit-Engagement von 3-4 Jahren entspricht (Salzburg Bologna-Seminar, 2005). Es ist wichtig für die internationale Kompatibilität des Doktorgrades, dass das Programm eine klare zeitliche Begrenzung hat. Dies dient mehreren Zwecken. Erstens garantiert der Zeitrahmen, dass es eine obere Grenze für den Umfang der wissenschaftlichen Arbeit, die voraussichtlich in der Dissertation enthalten sein kann. Dies ist ein effektiver Weg, um eine Eskalation der Voraussetzungen für einen PhD-Studiengang im Laufe der Zeit zu vermeiden. Zweitens stellt das eine Anforderung an den Doktoranden sich konzentriert dem

wissenschaftlichen Problem zu widmen und dafür zu sorgen, dass das Programm auf eigener Forschung beruht. Schließlich ermöglicht es Graduiertenschulen, Strukturen für den Umgang mit einem stetigen Strom von Doktoranden zu entwickeln.

b) Der Aufbau des PhD-Programms

Das PhD-Programm soll den Studierenden Kompetenzen vermitteln um qualifizierte Forscher zu werden, d.h. Wissenschaftler zu werden die eine unabhängige Forschung führen können. Einige können voraussichtlich entweder in öffentlichen oder privaten Einrichtungen mit Forschungen fortfahren, während andere die erworbenen Kompetenzen in anderen Berufen verwenden werden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sollten PhD-Programme folgendes enthalten

- Originäre Forschung und wissenschaftliche Ausbildung, wo der Doktorand eine praktische Forschung durchführt einschließlich der Erfahrungen in der Methodik, experimentelles Design, Analyse und Darstellung der Daten.
- Formalisierte PhD-Studiengänge. Es wird empfohlen, dass der Studiengang formalisiert und auf ungefähr 6 Monate (~ 30 ECTS-Punkte) der gesamten PhD-Programms (ORPHEUS 2005) beschränkt wird. Die Studiengänge würden in der Regel allgemeine Fächer, die den Studenten einen Einblick in relevante Teildisziplinen der medizinischen Wissenschaft geben enthalten, und spezialisierte, up-to-date Wahlfächer, um Studenten in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung zu unterstützen.

- Training in überfachlichen Kompetenzen. Dies könnte auch die Ausbildung der Doktoranden in der Präsentation ihrer Forschungsergebnisse (oral / Poster), in der Universitätslehre, in der sprachlichen Fähigkeiten, im Projektmanagement, in kritischer Bewertung der wissenschaftlichen Literatur, in der Aufsicht von Technikern und / oder Studenten, und in Aufnahme nationaler und internationaler Kontakte umfassen. Training in überfachlichen Fähigkeiten sollte ein wesentlicher Teil der formalisierten PhD-Studiengänge werden.

c) *Qualitätssicherung*

Es sollte ein formaler Rahmen für die Qualitätssicherung der PhD-Programme sowie für den Fortschritt des einzelnen Schülers entwickelt werden. Es wird empfohlen, dass PhD-Studiengänge regelmäßig intern und extern bewertet werden sollen. Qualität des PhD-Programms kann durch (a) die regelmäßige Bewertung des Fortschritts und der Zukunftspläne der Doktoranden (Berichte, Sitzungen des Ausschusses für Bewertung der Doktorarbeiten oder eine Follow-up-Gruppe), (b) Bewertung der Qualität der PhD-Studiengänge durch Feedback von qualifizierten Forschern in diesem Bereich, den Lehrern und den Teilnehmern um eine kontinuierliche Bewertung und Verbesserung der Ausbildung sichergestellt werden.

4. Anforderungen an die Supervisoren

Qualifizierte Supervision sind eine wesentliche Voraussetzung für ein erfolgreiches PhD-Studium. Die Supervision sollten auf die Anforderungen der einzelnen Doktoranden eingehen und seiner oder ihrer Entwicklung in der gesamten Programms gerecht werden. Bei der Auswahl der

Supervisoren mögen die folgenden Elemente berücksichtigt werden.

- **Akademische Anforderungen.** Die Supervisoren sollen wissenschaftlich auf dem betreffenden Gebiet qualifiziert werden, was bedeutet, dass er bzw. sie ein aktiver Forscher mit einer stetigen wissenschaftlichen Produktion sei, der durch Fachleute geprüfter wissenschaftlicher Literatur beiträgt. Der Supervisor sollte einen PhD-Grad oder einen gleichwertigen Grad führen. Der Supervisor sollte ein breites wissenschaftliches Netzwerk haben, lokal wie auch international, und in der Lage sein, den Doktoranden in die wissenschaftliche Gemeinschaft einzuführen. Zunehmend wird erwartet, dass die Supervisoren gewisse formale Ausbildung als Supervisoren haben.

- **Aufgaben.** Der Supervisor sollte in regelmäßigen Abständen während des gesamten PhD-Programms zur Verfügung stehen. Die Unterstützung sollte allgemeine wissenschaftliche Beratung, Hilfe bei Projektmanagement umfassen; Supervisoren helfen Follow-up-Projekte zu erkennen und einzuleiten und leisten auch Unterstützung bei der Veröffentlichung und beruflicher Entwicklung. Die Zahl der Doktoranden pro Supervisor sollte im Einklang mit seiner bzw. ihrer Arbeitsbelastung stehen.

- **Supervisor-Doktorand-Beziehung.** Diese Beziehung ist der Schlüssel für ein erfolgreiches PhD-Programm und erfordert gegenseitige Achtung, gemeinsame geplante und vereinbarte Verantwortung, und einen beiderseitigen Beitrag.

- Es wird empfohlen, dass jeder Doktorand zusätzlich zu dem Hauptsupervisor mindestens einen Co-supervisor haben sollte, um die wichtigsten Aspekte des Programms zu decken. Allerdings sollte die

Verantwortlichkeit der einzelnen Supervisoren explizit sein.

5. Anforderungen der Dissertation

Die Dissertation ist die primäre Grundlage für die Beurteilung, ob der Doktorand die Kompetenzen zur Durchführung von unabhängigen, originären und wissenschaftlich bedeutenden Forschungen und kritischen Bewertung der Arbeit von anderen erworben hat.

Im Einklang mit der "Erklärung von Zagreb" (Orpheus 2004), ist es empfehlenswert, dass als Maßstab für die Doktorarbeit in der Biomedizin und Health Sciences ein Äquivalent von mindestens drei *in extenso* begutachteten Papers (Peer-Review) publiziert in international anerkannten Zeitschriften gesetzt wird. Zusätzlich zu den präsentierten Papers, sollte der Doktorand eine umfassende Literaturübersicht der einschlägigen Literatur zu den Themen in den Papers, und einen ausführlichen Bericht der Forschungsziele, -methoden, -ergebnisse, wie auch Diskussion und Abschluss vorlegen. Wo die Doktoratdissertation in anderen Formaten dargestellt werden, wie z.B. eine Einzelmonographie, sollte der Beurteilungsausschuss sicherstellen, dass der Beitrag zu mindestens gleichwertig mit diesem Benchmark ist.

Der unabhängige Beitrag des Doktoranden sollte daher durch die Abgrenzung des Beitrags seitens des Doktoranden und in Anerkennung der Arbeit von anderen gemacht werden. In Fällen, in denen die Abhandlung oder Manuskripte gemeinsame Publikationen sind, sollten die Co-Autoren durch ihre Aussagen bestätigen, dass der Doktorand einen wesentlichen und unabhängigen Beitrag geleistet hat. Einige Universitäten verlangen, dass mindestens ein

Paper in einer SCI-aufgelisteten Zeitschrift (manchmal mit dem zusätzlichen Erfordernis der Impact-Faktoren über ein bestimmtes Niveau) veröffentlicht wird. Einige Universitäten verlangen, dass der Doktorand der Erstautor mindestens einer veröffentlichten Arbeit sei.

Zur Förderung der Internationalisierung ist es empfehlenswert, dass die These auch in englischer Sprache geschrieben und möglicherweise auch auf Englisch verteidigt wird. Dies ist jedoch nicht immer möglich oder wünschenswert, insbesondere dort, wo Projekte in erster Linie die nationalen Fragen betreffen. Es sollte eine Zusammenfassung der Arbeit in einheimischer Sprache vorhanden sein. Wenn möglich, sollten Dissertationen auf der Graduate School's Homepage vorzugsweise *in extenso* veröffentlicht werden, um einen Vergleich der PhD-Programme zu ermöglichen. Wo dies wegen Patent- und/oder Urheberrechte oder aus anderen Gründen nicht möglich ist, sollten zumindest Zusammenfassungen der Doktorarbeiten öffentlich zugänglich sein.

6. Bewertung der Dissertation

Bewertungskommissionen werden in der Regel von der Universität oder Institution ernannt, an der PhD-Studiengang ausgeführt wird. Die Dissertation ist die ausschlaggebende Grundlage für die Vergabe des Doktorgrades. Zur Erhaltung der Qualität auf internationaler Ebene sollte die Doktorarbeit durch unabhängige externe Personen ausgewertet werden und ohne Anschluss an das Milieu, in dem die PhD-Studium durchgeführt wurde, und ohne jeglichen Interessenkonflikt. Internationalisierung der Promotion wird verstärkt, wenn mindestens ein Mitglied aus einem anderen Land in der Bewertungskommission ist. Alle Ausschussmitglieder sollten leitende und aktive Wissenschaftler sein. Der Supervisor sollte

nicht ein stimmberechtigtes Mitglied des Ausschusses sein.

Es ist wichtig, dass die Institution hat klare Kriterien für die Beurteilung einer Dissertation hat, insbesondere hinsichtlich der Anzahl und Qualität der Artikel, die erwartet wird, ob diese veröffentlicht oder als Manuskript zu übergeben sind, und in Hinsicht auf den Inhalt und die Länge des zugehörigen Reviews.

Nach der Vorlage ihrer Dissertation, folgt oft für Doktoranden eine Zeit der Arbeitslosigkeit. Daher soll sichergestellt werden, dass die Beurteilung der Dissertationen innerhalb von drei Monaten im Einklang mit rigorosen Bewertungskriterien erfolgt.

Negative Beurteilungen. Im Hinblick auf eine negative Beurteilung der Dissertation, wird dem Doktoranden in meisten Fällen die Gelegenheit gegeben, die Arbeit neu zu schreiben. Im Falle einer negativen Beurteilung der letzten öffentlichen Verteidigung oder Viva, ist es empfehlenswert, dass dem Doktoranden eine zusätzliche Möglichkeit gewährt wird. Wenn es noch ein Problem nach der zweiten Verteidigung gibt, wird die Dissertation in der Regel abgelehnt.

7. Fazit

Dieses Positionspapier hat sich bemüht, die wichtigsten Elemente eines europäischen PhD in Biomedizin und Health Sciences zu definieren, und auf Faktoren zu verweisen, die die Qualität eines PhD-Grades aufwerten können. Der Inhalt und die Voraussetzungen für einen PhD-Grad werden unweigerlich zwischen den einzelnen Ländern Universitäten und Fakultäten variieren. Allerdings, wenn der Wert des Doktorgrades erhalten und gesteigert werden soll, ist eine

gewisse Harmonisierung der geltenden Normen und Ziele erforderlich. Es wird mit diesem Positionspapier beabsichtigt, Hilfe in dieser Richtung darzubieten.

Nachtrag zur Nomenklatur

Doktorand, Doktorkandidat. Diese Begriffe sind Synonyme und bedeuten eine Person, die in ein PhD-Programm eingeschrieben ist. Der Begriff "Doktorkandidat" wird von mehreren Organisationen, darunter EURODOC bevorzugt. Der Begriff "Doktorand" ist immer noch der häufigst benutzte, und wurde auch in diesem Papier verwendet.

Master-Abschluss in Medizin und anderen Gesundheits-Wissenschaften. Der Grad den die Studenten der Medizin und anderer Gesundheits-Wissenschaften nach einer professionellen Ausbildung in Dauer von 5-6 Jahren erhalten, und der in der Regel gleichwertig mit einem Master-Abschluss ist, und somit in der Regel völlig ausreichend, um in den dritten Zyklus des Bologna-Prozesses einzusteigen.

Supervisor, Mentor, Advisor. Ein Betreuer (Supervisor) ist eine Person, die Verantwortung für die Bereitstellung des Rahmens für PhD-Programme trägt, gibt Ratschläge, und sicherstellt, dass der Doktorand die Möglichkeit hat, das Programm zufrieden stellend abzuschließen. Darüber hinaus haben einige Programme Mentoren und Berater, die einen breiten Beratungsdienst anbieten und sowohl den Supervisor wie auch den Studenten unterstützen.

Ein *Fachdoktorat* ist in einigen Ländern nach einem relativ kurzen Forschungsprogramm vergeben, das normalerweise als Bestandteil eines längeren Programms unterrichtet wird, in Erweiterung eines Bachelor + Master-Programms, das fachliche Kompetenz

verleiht, z.B. ein Medizinstudium. Dies sollte nicht mit dem PhD verwechselt werden.

Höherer Doktorgrad. Viele Länder vergeben Doktorgrad oder Qualifikationen für Leistungen über dem PhD hinaus. Solche Abschlüsse oder Qualifikationen umfassen die weit verbreitete "Habilitation" und den skandinavischen dr. med. Durch solche Abschlüsse oder Qualifikationen wird in der Regel anerkannt, dass der Inhaber ein etablierter Wissenschaftler ist.

Referenzen

- Nerad M, Heggelund M (eds): Toward a Global PhD, Univ Washington Press 2008
- ORPHEUS consensus documents 2004, 2005 and 2007 (<http://www.orpheus-med.org/>, click on "documents")
- TRENDS V, European Universities Association (see www.eua.be)
- "Realising the European Higher Education Area". Communiqué of the Conference of Ministers responsible for Higher Education in Berlin on 19 September 2003 (see www.eua.be).
- "Doctoral Programmes for the European Knowledge Society" Bologna Seminar, Salzburg, 3-5 February 2005, see www.eua.be
- "Matching Ambition with Responsibilities and Resources". Bologna Seminar, Nice, 7-9 December 2006, see www.eua.be

Ausschüsse

Orpheus Leitungsausschuss (Executive Committee)

Zdravko Lackovic (Zagreb), President
David Gordon (Copenhagen), Vice President
Seppo Meri (Helsinki), Secretary
Jadranka Bozikov (Zagreb), Treasurer
Guenther Gell (Graz)
Irena Miseviciene (Kaunas)
Jadwiga Mirecka (Krakow)
László Vécsei (Szeged)
Michael Mulvany (Aarhus)
Osman Sinanovic (Tuzla)
Petr Hach (Prague)
Raffaella M. Crinelli (Stockholm), PhD candidates representative
Vincenzo Costigliola (EMA , Brussels)

Arbeitsgruppe, zuständig für Erstellung des Entwurfes für Positionspapier

Michael Mulvany, co-chairman (Aarhus)
Zdravko Lackovic, co-chairman (Zagreb)
David Gordon (Copenhagen)
Hannes Stockinger (Vienna)
Helle Prætorius (Aarhus)
Irena Miseviciene (Kaunas)
Jadwiga Mirecka (Krakow)
Rikke Katrine Jentoft Olsen (Aarhus)
Seppo Meri (Helsinki)